

ein Paar im Gipfel eines Waldbaumes. Schon am 5. October traf ich wieder die ersten und seit dieser Zeit noch einigemale. Ich bin der Ansicht, dass dieser Vogel hie und da versucht, sich bei uns anzusiedeln.

OSLAWAN, im November 1889.

Ueber die Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva*) als Brutvogel Neu-Vorpommerns.

Von Major Alexander von Homeyer.

Durch meinen lieben Freund, Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen aufgefordert, für sein ornithologisches Jahrbuch zu schreiben, beabsichtige ich, gelegentlich über Vögel meiner Heimath, Neu-Vorpommern, zu berichten, und gebe ich dieserhalb eine kurze Beschreibung des Gebietes.

Neu-Vorpommern und Insel Rügen, d. h. die alte schwedische Provinz „Schwedisch Pommern“, nord- und ostwärts durch die Ostsee, westwärts durch den Fluss Recknitz und südwärts durch den Peneffluss begrenzt, durch viele kleine Flüsse und Bäche durchflossen und reichlich mit Seen und Teichen versehen, ist ein äusserst fruchtbares Culturland mit herrlichen Laubwäldungen, namentlich Eich- und Buchwäldungen. Sandiger oder sonst steriler Boden existiert fast gar nicht und wo er vorhanden, ist er mit Nadelholz bestanden. Im Vergleich zum Laubwald fällt das Nadelholz jedoch nur spärlich aus. Der Hauptcharakter meiner Heimath ist frisch und freundlich, ähnlich wie in Mähren, und erinnern z. B. die Kojeteiner-Auwäldungen der Fürst Metternich'schen Herrschaft vielfach an meine Heimat. Ich führe sie an, weil nun der Leser über Neu-Vorpommern orientiert ist.

Dem Ornithologen sollte bei seinen ornithologischen Studien im Freien jeder Vogel gleichwerthig sein, und doch möchte ich sagen, dass jeder Ornithologe seine Lieblinge hat, denen er besonders gern nachspürt. Mir wenigstens ist es stets so ergangen, und noch heute laufe ich besonders gern z. B. der *Wachholderdrossel*, dem *Zippammer*, dem *Ortolan*, dem *Girlitz* und vor Allen dem *Zwergfliegenfänger* nach. Dass ich eingehend mich mit diesem beschäftigt habe, weisen meine vielfachen Publicationen (*Cabanis Journal*, Monatschrift des Wiener

Orn. Vereins etc.) aus. und dass man Wohlgefallen daran gefunden hat, das beweist, dass Viele meine Beobachtungen citiert haben; so citiert mich in der Ornithologie, Heft I., 1889, p. 160—63 der schwedische Ornithologe, Herr Dr. Carl Rudolph Sundström wörtlich, wofür ich ihm sehr danke.

Eingeführt als neuvorpommerscher Brutvogel wurde unser Vögelchen vor circa 50 Jahren durch die Greifswalder Gelehrten, Prof. Dr. Hornschuch und Conservator Schilling. Der Vogel brütete nach ihnen in dem herrlichen Buchenhain Eldenas (dicht bei Greifswald), und eine Meile westlich der Kreisstadt Grimmen in den schon damals uralten Buchen des Gutes Zarrentin an der Trebel. Auch E. F. v. Homeyer sagt 1837 in seiner systematischen Uebersicht der Vögel Pommerns: „Die seltenste Art der Gattung, bisher nur in einzelnen Paaren hier (darunter ist Nerdin bei Anklam genannt) und bei Greifswald gesehen, jedoch schon nistend gefunden.“ —

Mit dem Tode Hornschuchs und dem Verziehen Schillings nach Leipzig schweigt die Literatur auf lange Jahre, bis ich die Beobachtung wieder aufnahm. Wurde inzwischen des Vögelchens gelegentlich Erwähnung gethan, so geschah dies nicht nach eigener Anschauung und Forschung, sondern nur gestützt auf die alten Publicationen früherer Forscher. —

Soweit es unser Gebiet anbetrifft. traf ich zuerst in Neu-Vorpommern (siehe Wiener ornith. Mittheilungen 1888, p. 48—50) mit unserm Liebling als Brutvogel in der Damgartener Gegend. in den Buchenwäldungen von Behrenshagen (im Besitz des Majoratsherrn von Stumpfeld-Lillienanker) und von Putnitz (Herr von Zanthies) zusammen. In manchen anderen Buchenwäldungen fand ich den Vogel nicht vor, trotzdem ich jahrelang emsig forschte. Erst am 27. Mai 1888, als ich mit dem Ornithologen Herrn v. Quistorp auf Crenzow eine Wasserpartie auf dem Achter-Wasser nach der Insel Görnitz machte, beobachtete ich ein singendes Männchen der *Muscicapa parva* in dem schönen Buchenbestand des Bauerberges, 1 Stunde nördlich des Städtchens Lassau, unmittelbar an der See des neuvorpommerschen Festlandes. Das Vögelchen sang hoch oben im sonnigen Buchwald fleissig seine fröhliche Weise:

tim tim tim
wita wita wita.

Sehr auffällig blieb mir dass ich unsern Vogel nicht in den Prachtforsten der königl. Oberförsterei Abtshagens auffinden konnte.

Der Einladung meines lieben Freundes, des Herrn Oberförsters O. Brunst folgend, hatte ich das betreffende Revier und immer im Mai alle Jahre von 1885—88 vergebens besucht. Wir durchfuhren das ganze Revier auf bequemen Jagdwagen, „sprachen wenig, rauchten viel, horchten noch viel mehr“, aber vom Gesang des Fliegenfängers vernahmen wir keinen Ton. Erst im Mai 1889 war ich glücklicher, ich fand im Abtshagener Revier nicht allein den Vogel als Brutvogel, sondern sogar in drei Paaren. Zwei Paare waren dicht bei Abtshagen-Dorf (Richtung Steinhagen) und das dritte Paar ca. 1 Stunde davon bei Sievertshagen. — Somit kommen für Neu-Vorpommern ein neuer Brutplatz hinzu, oder wenn man will — bei der grossen Entfernung von Sievertshagen — eigentlich zwei.

Was das Leben des Vogels betrifft, so kann ich nur eine Nachlese zu dem früher Publicierten halten.

In Neu-Vorpommern habe ich den Vogel nur in „reinem Buchenbestande“ angetroffen. Unsere Eichwäldungen sind gewöhnlich mit allerlei anderen Baumarten gemischt, die Buchenwäldungen aber bilden reine Culturen. Diese Culturwäldungen sind naturgemäss in sich gleich alt und demnach im Wuchs gleich hoch. Mit Vorliebe hält sich *Muscicapa parva* in den alten Beständen (100—200 Jahre) auf, doch traf ich sie bei Sievertshagen in einem jüngeren, ca. 70jährigen Bestand an, der sehr dicht stand, sehr schlank in die Höhe gegangen und tief schattig war. Dies ist entschieden ein Ausnahmefall, da *Muscicapa parva* sehr die kleinen offenen Waldplätze liebt, wo es sonnig ist, weshalb er auch den Waldessaum vor dem tiefen Wald bevorzugt.

Das Nest habe ich nicht gefunden, ich habe auch kaum darnach gesucht, doch sicher habe ich jedes Mal die Brutstätte festgestellt, da ich immer das Weibchen mit beobachtet habe in seinen Liebeständeleien mit dem Männchen. Das Nest, so lehren die Forscher, steht gern in einer Gabelung dicht am Hauptstamm, und oft von diesem schützend etwas überragt. Herr Kaufmann Gäde hat als Knabe das Nestchen im Elisenhain bei Greifswald gefunden, und dasselbe mit den vier Eiern an Herrn Conservator Schilling übergeben. Meines Wissens befindet sich dieses Nest nicht mehr in der Universitäts-Sammlung, ich glaube daher, dass Herr Schilling es für seine Privatsammlung von dem Knaben requirirt hat. — Dieses Nest stand, wie mir Herr Gäde erzählt, am Hauptstamm einer alten, zufällig im Buchenwald isoliert stehenden Eiche, gestützt auf den kleinen Wasser-

reisern, die in ca. doppelter Manneshöhe quirlförmig aus dem Hauptstamm hervorquollen. Das Nestmaterial bestand äusserlich aus Moos und Flechten, innerlich aus Haaren und kleinen Federn.

Was den Gesang anbetrifft, den ich mit den Silben

tim, tim, tim,

tem. tem tem,

oder die zweite Strophe mit widu, widu, widu oder wita. wita. wita kennzeichnete (s. Wiener orn. Monatsschrift), während die erste Strophe tim, tim, tim sich immer bei allen Sängern gleich bleibt, so hörte ich gewöhnlich die beiden Strophen in gleicher Tonhöhe und nur ganz ausnahmsweise (der Vogel von Pütznitz) die zweite Strophe fallend, während Freund Tschusi mir sagte, dass bei den Vögeln Halleins der Strophenfall die Regel sei.

Es darf dies nicht überraschen. da auch andere Vögel je nach der Gegend recht oft im Gesang abändern, ich erinnere nur an *S. philomela*, *luscinia*, *atricapilla*, *Turdus musicus*, und vor Allen an *Silvia orphea* und *Mimus polyglottus*.

So ist auch das Terrain des Vogels im Salzburgischen ein ganz anderes als hier. Ich sehe im Geiste vor Augen genau die Thalmulde bei Tännenhof, die mir Freund Tschusi als den Hauptplatz der *Muscicapa parva* zeigte, die ausser Buchen auch viele andere Laubbäume und auch Tannen aufwies, aber solche Oertlichkeiten liebt *M. parva* in Neu-Vorpommern nicht. Eine gewisse Aehnlichkeit trifft jedoch mit Cudova in Schlesien (böhmische Grenze) zu, wo ich 1865 im Mai unsern Vogel beobachtete (s. Journ. f. Orn. 1865, p. 366). Wenn es meine Gesundheit erlaubt, werde ich im Frühling 1890 noch die übrigen Buchenwaldungen besuchen und auf *Muscicapa parva*-Gesang lauschen; es würde mir Vergnügen machen, noch andere Brutplätze aufzufinden. — N a u m a n n sagt von unserm Vogel (s. Naumania I. p. 8) „Das Vögelchen gehört einem milderem Klima an“ (Wien, Banat etc.): nach meiner Ansicht gehört *Muscicapa parva* zu den interessanten Vögeln, die nordwärts streben, wofür auch sein Erscheinen in Schweden spricht.

GREIFSWALD, den 12. December 1889.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Über die Zwergfliegenfänger \(*Muscicapa parva*\) als Brutvogel Neu-Vorpommerns. 13-16](#)